

schwer errathen. Der sächsische Geheime Rath beargwohnt in seinen, Patkuls spätere Verhaftung rechtfertigenden Motiven dessen Entschluss, in Dresden und Sachsen zu bleiben, namentlich aber seine Erklärung, „dass er jetzt an der Seite des Zaren und Augusts nichts zu thun haben würde“. Die wirkliche Veranlassung Sachsen nicht zu verlassen, sucht der Geheime Rath in verschiedenen, dem Patkul zugeschriebenen bösen Absichten und schwarzen Anschlägen in Bezug auf die russischen Hilfstruppen. Nach unserem Dafürhalten fesselten ihn an den sächsischen Aufenthalt zuvörderst seine beabsichtigte Heirat mit der Gräfin Einsiedel, sodann seine Beziehungen zum Berliner Hofe, die im Herbst 1705 vertraulicher denn je waren. Bei dieser Gelegenheit möge nicht unerwähnt bleiben, dass Patkul in seinen Wandelungen und Wanderungen von August zum Zaren, vom Zaren zu dem König von Preussen gerade zur damaligen Zeit, wenn noch nicht in Person, so doch in seinen Absichten und Intentionen, nach Wien, an den kaiserlichen Hof, gelangt ist. Der sächsische Geheime Rath spricht sogar in seinen die Verhaftung Patkuls rechtfertigenden Motiven, dass er in letzter Zeit bedeutende Gelder nach der Schweiz, seine Equipagen auf das brandenburgische Gebiet geschickt, er selbst aber sich in Wien einen sicheren Zufluchtsort ausgewirkt habe. Was hiervon wahr ist, lässt sich schwer entscheiden.¹⁸⁾

Eine ausgemachte Thatsache ist nur, dass Patkul nahe Verbindungen mit dem kaiserlichen Gesandten, Grafen Strattmann unterhielt und sich seiner besonderen Freundschaft erfreute. Dies vertrauliche und freundschaftliche Verhältnis fand in den russischen Hilfstruppen, welche in den oberlausitzischen Quartieren darboten und müßiggingen, einen Gegenstand seiner praktischen Anwendung. Der in den Krieg mit Frankreich verwickelte, durch den gefährlichen Brand des gleichzeitigen ungarischen Aufstandes bedrohte Kaiser brauchte selbstverständlich Soldaten, brauchte sie in den Niederlanden, am Rhein, in Italien und Ungarn. Die seit nahe einem Jahre in Sachsen unthätigen russischen Hilfstruppen konnten ein derartiges

¹⁸⁾ Dresdener Hauptstaatsarchiv Loc. 3516. Akta, die Arretirung des Generallieutenants von Patkul betreffend. „Die Ursachen, warum man sich zu Czaarischer und Königl. Majestät Besten des Herrn Generallieutenants Patkul versichern und seine Persohn ausser Stand setzen müssen, kein ferneres, präjudicirliches Commando an die Moskowitischen Truppen zu geben.“ Fol. 148.